

Laibacher Zeitung.



Nr. 41.

Dinstag am 6. April

1847.

W i e n.

Se. K. K. Majestät haben mittelst Allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Diploms Allerhöchstihren ersten Leibwundarzt, Dr. Jacob Semlitsch, in den österreichischen Adelsstand mit dem Ehrentitel »Edler von« allergnädigst zu erheben geruht.

B ö h m e n.

Die »Prager Zeitung« vom 30. März berichtet aus Prag: Am 26. April d. J. wird die feierliche Publication des Landtagschlusses für das Jahr 1847 Statt finden, und am 3. Mai d. J. eine ständische Versammlung eröffnet werden.

Dem »Industrie- und Gewerbe Blatte« vom 31. März entnehmen wir aus Prag: In Kurzem sollen die Terrain-erhebungen zum Bau der Staatsbahn von Prag, über Pilsen und Eger nach Baiern, beginnen. Der Bahnhof wird auf den Smichow kommen. Auf der Staatsbahn sind im Jahre 1846 in Prag 76.756 (also durchschnittlich täglich 210) Personen angekommen und 75.838 (also täglich 208) Personen von hier abgegangen. Dieser sehr geringe Verkehr erklärt sich einerseits aus dem Umstande, daß diese Bahn keine Luftbahn ist, andererseits aber aus dem Tariff, der jedenfalls für den Minderbemittelten viel zu hoch ist, weshalb auch noch kein Einfluß auf größere Wohlfeilheit der Lebensmittel sichtbar wird. Ein niedrigerer Tariff würde jedenfalls bessere Resultate liefern. Der Prag-Dresdner Eisenbahn glauben wir ein sehr gutes Prognosticon stellen zu können.

P r e u ß e n.

Breslau, 18. März. In einer gestern Statt gehaltenen Conferenz einerseits zwischen dem Staatsrath Lewinski und Ingenieur Wysocki aus Warschau, als den Bevollmächtigten der kaiserlichen Administration der Warschau-Wiener Eisenbahn, andererseits dem Specialdirector Cewald und Oberingenieur Rosenbaum für die Administration der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn, sind die im beiderseitigen Interesse liegenden Vereinbarungen wegen Erleichterung des von der einen auf die andere Bahn übergehenden Verkehrs vorläufig festgestellt worden. Besonders ist hervorzuheben, daß sich die Warschau-Wiener Bahn dem in der Berliner Conferenz am 24. Februar d. J. entworfenen Fahrplan zur unmittelbaren Verbindung zwischen Wien und Hamburg und Stettin anschließen wird. Anfangs November steht die Eröffnung der Bahn bis Maczky-Scakowa, und somit die unmittelbare Verbindung mit der Krakauer und ober-schlesischen Eisenbahn in Aussicht.

Berlin, 23. März. Die Nachricht von der Transaction zwischen dem russischen Kaiser und der französischen Bank hat gestern hier nicht nur an der Börse, sondern auch in der ganzen politischen Welt das größte Aufsehen erregt. Die Mehrzahl sieht darin mehr ein politisches, als ein finanzielles Ereigniß, und zieht auch hieraus die Schlussfolgerung, daß die Verbindung Preussens mit Rußland täglich fester werde. — Es ist jetzt entschieden, daß die Königin, und zwar schon in der letzten Hälfte des Mai, nach Ems gehen wird. Bei dem schönen Wetter, welches wir jetzt haben, fährt Ihre Majestät täglich spazieren.

D e u t s c h l a n d.

Aus S.-Altenburg wird der »Bremer Zeitung« unterm 18. März gemeldet, daß die Prinzessin Alexandra zu Ende dieses Sommers nach St. Petersburg gehen werde, um dort zu der behufs ihrer Vermählung mit dem Großfürsten nothwendigen Conversion zur griechischen Kirche vorbereitet zu werden. Diese Prinzessin sey gegenwärtig sehr eifrig mit Erlernung der russischen Sprache beschäftigt, wofür der Kaiser Nicolaus ihr einen eigenen Lehrer von St. Petersburg gesandt habe.

Der »Oesterr. Beob.« vom 31. März bringt Folgendes: Am 24. März ist der Schluß des gegenwärtigen außerordentlichen Landtags des Königreichs Sachsen, in allerhöchstem Auftrag Sr. königl. Majestät, durch einen königlichen Commissär im Sitzungs-Saale der zweiten Kammer der Ständeverammlung erfolgt. — Dieser Schluß erfolgte in derselben Weise, in welcher die Eröffnung dieses Landtages am 21. Jänner d. J. Statt gefunden hatte.

B e l g i e n.

Belgische Blätter schreiben: Bei Namur hat sich ein schreckliches Unglück begeben. Der junge Graf Viedekerke, welcher seit lange verrückt ist und oft in Tobsucht verfällt, folgte am Abend des 20. März seinen beiden Schwestern, die, um zu beten, nach der unweit ihres Schlosses Geronsart liegenden Capelle gegangen waren, mit geladenem Doppelgewehre und schoss die Eine auf der Stelle todt. Die Andere eilte der Gefallenen zu Hilfe und bat den Verrückten um Schonung; aber auch sie empfing einen Schuß, der jedoch nicht, wie bei der Schwester, augenblicklich tödtete. Als der Verrückte dies sah, lud er seine Flinte von Neuem und schoss sie vollends todt. Die Leichen wurden durch Bauern, die auf dem Felde waren, nach dem Schlosse gebracht, und der Graf ging ruhig weg, indem er äußerte, daß er jetzt andere Mitglieder seiner Familie tödten werde. Ein ihn begleitender Hund kam Nachts ins Schloß zurück.

Mehrere Beamte, ein Militärarzt und die Gendarmerie begaben sich sogleich ins Schloß, wo sie bis spät verweilten; einige Gendarmen brachten die Nacht dort zu. Man wußte noch nicht, wohin der verrückte Mörder sich begeben hatte. Das entsetzliche Ereigniß trifft die Armen der Gemeinde sehr empfindlich, da die beiden Gräfinen, gleich ihren erst kürzlich verstorbenen Aeltern, die Stütze und Zuflucht aller Dürftigen waren.

Niederlande.

Die „Allg. Bzg.“ vom 27. März enthält folgendes Schreiben aus Rotterdam vom 18. März. Die Auswanderung nach Amerika ist jetzt auch hier in vollem Gang. Die Stadt an der Maasseite hat ein anderes Aussehen: Massen Fremder, vorzüglich Deutsche und Niederländer, wogen bunt durcheinander und beeilen sich heute an Bord zu kommen, um morgen durch eine gleiche Anzahl Auswanderungslustiger ersetzt zu werden, die mitunter ganze Schiffsladungen voll Gepäck und Geräthschaften mit sich führen. Bereits sind nun für mehr als 40.000 (?) Personen Verträge abgeschlossen, die dieses Jahr den Weg über Rotterdam nehmen.

Amsterdam, 20. März. Um das Wünschenswerthe eines baldigen Anschlusses der holländischen Eisenbahnen an die deutschen darzuthun, stellt das „Handelsblad“ folgende Berechnung auf: In den nächsten Monaten wird die ganze Linie von Wien über Breslau und Berlin nach Hamburg, in einer Länge von 144 Meilen, befahren werden, und da die Eisenbahn von Harburg nach Hannover bereits am 1. April in Betrieb kömmt, so werden die Briefe, die Morgens 5 $\frac{1}{2}$ Uhr von Wien abgegangen und andern Tags 11 Uhr Abends in Hamburg angekommen sind, schon mit dem ersten Morgenbahnzug am dritten Tage gegen 11 Uhr in Hannover eintreffen. Von dort nach Arnheim sind 70 Stunden, welche die Ekspresse binnen 24 Stunden zurücklegt; die Wiener Briefe kommen zu Arnheim am vierten Tage, also noch früh genug an, um mit dem Mittagszuge zur Börsenzeit in Amsterdam eintreffen zu können. Auf diese Weise würde man hier die Wiener Correspondenz bereits am fünften Tage nach der Absendung in Händen haben, statt, wie gegenwärtig, erst am Sten; auch die Berichte von Berlin und Hamburg würden um einen Tag früher eintreffen, und zwar täglich, statt wie jetzt, viermal die Woche. Nach erfolgtem Anschluß der holländischen Eisenbahnen an die deutschen wird die Zeit noch mehr abgekürzt. Die Bedeutung dieser ungemeinen Beschleunigung tritt aber erst in ihr volles Licht, wenn wir dabei auch an unsere Correspondenz mit Triest und der ganzen Levante denken. Was vom Briefverkehr, gilt natürlich auch vom Güterverkehr, und der Handel zwischen Oesterreich und den Niederlanden muß wachsen, wenn die Fracht für 50 niederländische Pfund von Amsterdam nach Wien höchstens 4 fl. betragen wird, womit keine andere Transportweise concurriren kann. Das Blatt berechnet diese Fracht also: mit dem Dampfschiff von Amsterdam nach Hamburg bis auf die Eisenbahn einschließlich aller Unkosten, 20 fl. per Tonne, von Hamburg nach Wien 2 fl. 40 C. und der preussische Tran-

sport 60 C. (10 Sgr.), bei einer Reise von höchstens 10 Tagen Dauer.

Franreich.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 27. März meldet aus Paris vom 22. März. Die wichtige, zwischen Sr. Majestät, dem Kaiser von Rußland, und der französischen Nationalbank geschlossene Uebereinkunft beschäftigt fortwährend alle Köpfe, Zungen und Federn. Der in diesem Blatte dargestellte Zusammenhang der Dinge, der an einer der ersten authentischen Quellen geschöpft war, schildert die Wahrheit. Alles, was in den verschiedenen hiesigen Tagesblättern darüber gesagt worden, ist erfunden oder absichtlich entstellt. Dieß ist besonders der Fall mit dem im gestrigen Abendblatte „La Patrie“ erzählten Ursprung dieser Negociation. Diesem zufolge hätte Hr. Guizot bei der Fürstin Lieven Trost für sein bedrücktes Herz gesucht, und seufzend die Worte ausgesprochen: „Wenn Rußland nur das kleinste Merkmal einer besseren Stimmung an den Tag legen wollte!“ Die Fürstin habe dieß in einem Privatbillet an den Kaiser wiederholt, und der Kaiser hätte sich demnach entschlossen, 50 Millionen Franken in französischen Fonds anzulegen, weil die Seufzer des Hrn. Guizot sein Herz erweicht hätten. „La Patrie“ gibt diese Anekdote für wahr aus. Es war aber, wie bereits erwähnt, der eigene, unmittelbare, aus dem einfachen Umstande des Ueberflusses seiner Privarcasse in St. Petersburg und der relativen Wohlfelheit der französischen Staatseffecten fließende Gedanke und Wille des Kaisers, der diesen Entschluß herbeiführte, den die meisten, eben seiner unerwarteten und ungewöhnlichen Natur wegen, nicht begreifen können oder wollen.

Die Paris-Havrer-Eisenbahncompagnie hat die Worte: „Sic Lutetia portus“ zum Wahlspruch genommen, und das in den letzten Jahren der Restauration in Zeitungen und Flugschriften betriebene Project (Paris port de mer) ist jetzt gleichsam zu Stande gebracht. Welche Schwierigkeiten zwischen Rouen und Havre überwunden werden mußten, sieht man daraus, daß ein Zwölftheil des Schienenwegs aus Tunneln besteht, die zusammen eine Länge von 7000 Meter haben. Bei der Einweihung des letzten Theils der Bahn wurde die Fahrt von Paris nach Rouen (137 Kilometer) mit einer Geschwindigkeit zurückgelegt, welche 14 bis 15 Lieues in der Stunde oder 1 Kilometer in der Minute ausmacht. Vor Rouen, wo sich der Bahnhof für die Pariser Seite befindet, setzt der Weg mittelst einer schönen hölzernen Brücke von 370 Meter Länge und 36 Meter Höhe, mit 8 Joch, je mit 40 Meter Oeffnung, auf das linke Ufer der Seine hinüber; man umfährt die Stadt durch tiefe Einschnitte in die Anhöhe von Sainte-Catherine, drei Tunnel von 1065, 1600 und 1475 Meter, und gelangt so in den Bahnhof der Rue Verte, für den Verkehr mit Havre bestimmt. Weiterhin kommen neue Tunneln und wechseln mit Durchschnitten oder riesigen Dammwegen und Viaducten. Die Straße von Rouen nach Dieppe wird auf einem Bogen von 17 M. Höhe überschritten, der Viaduct von Malaunay besteht aus 8 Bögen von 15 Meter Oeffnung; er ist 25 Meter hoch und

wurde durch einen Druck von 3000 Kilogr. auf den Quadratmeter erprobt. Rechts von den angefangenen Arbeiten der Eisenbahn nach Dieppe gelangt man in einen Laufgraben von 35 Meter Tiefe, dann in das große Souterrain von Notre-Dame des Champs von 2200 Meter Länge, und endlich an den Viaduct von Barentin, von 500 Meter Länge und mit 27 Bogen von 15 Meter Oeffnung und 33 Meter Höhe, d. i. 100 Fuß über dem Boden. Derselbe war eingestürzt, und ist binnen 6 Monaten neu erbaut worden. Noch gewaltigere Verhältnisse bietet der Viaduct von Mirville, gleichfalls aus Backsteinen erbaut, er ist über 500 Meter lang und hat 48 Bogen mit 9 Meter Oeffnung; die Erhebung beträgt bei einigen 33 Meter. In einiger Entfernung von da, in der Gegend, wo die Zweigbahn von Becamp einmünden soll, verläßt der Weg die Hochflächen, um in eine geneigte Fläche von 8 Millim. einzulernen, folgt den Wendungen des Thals von Gournay und kehrt erst wieder bei Harfleur an das Seinebecken zurück. Noch zuletzt, ehe man sich dem Bahnhof von Havre nähert, geht es durch ein Souterrain, aus dessen Dunkel man plötzlich sich in den überraschenden Anblick der Hafenstadt und des Meeres versetzt sieht. Der Erbauer dieser Eisenbahn ist ein Engländer, Hr. Locke; die Compagnie besteht zum großen Theil aus englischen Capitalisten, und das „J. des Débats“ nennt die Eisenbahn von Paris nach Havre einen Riesenschritt zur Einigung Frankreichs und Englands.

Der Minister des Bey von Tunis, Chevalier Rasso, war am 20. März in Marseille angekommen. Derselbe begab sich nach Paris, wo er mit einer Mission seines Herrn an den König der Franzosen beauftragt ist.

Man liest in der „Patrie“, vom 24. März: Der Herzog von Glücksberg ist, ungeachtet der Gegenvorstellungen des Grafen v. Breßon, zum bevollmächtigten Minister Frankreichs am spanischen Hofe ernannt worden. Diese Ernennung ist auf den wiederholten Wunsch der Königin Christine und auf das Ansuchen des Hrn. Isturiz geschehen.

Am 24. März ist Daniel O'Connell in Begleitung seines ältesten Sohnes auf dem Wege nach Italien, wo er seine zerrüttete Gesundheit herzustellen hofft, in Paris eingetroffen. Derselbe hat den Weg von London bis Folkestone im Geleite aller seiner Söhne auf der Eisenbahn zurückgelegt, wo er von denselben Abschied nahm und sich dann nach Boulogne einschiffte.

Man erwartete am 24. März in Lyon die Ankunft des Carlistischen Officiers, Peter Marcarello, welcher zu Algier arretirt worden war, wo er Werbungen für die Sache des Grafen Montemolin in Gang gebracht hatte.

Bei Jury-Aux-Bois im Departement Loiret ist es am 21. März zu groben Excessen gekommen. Starke Haufen von Holzhauern aus dem Walde von Orleans und von Landleuten, fielen, während ein Theil derselben das aus 30 Infanteristen und 25 Husaren bestehende Militär im Schach hielt, welches am Canal aufgestellt war, über ein auf demselben liegendes Getreideschiff her und plünderten dasselbe; das Milli-

tär, welches gegen die Uebermacht nichts ausrichten konnte, mußte ruhig zusehen, wie sämtliche Getreidesäcke fortgeschleppt wurden. Später geschahen einige Verhaftungen und man hoffte, da der Kriegsminister sofort Truppen von Paris an Ort und Stelle abgeschiedt hat, daß der Unfug sich nicht erneuern werde.

Die Getreidepreise der bedeutendsten Märkte Frankreichs sind im Fallen begriffen, das Fallen beträgt seit drei Tagen 2 bis 4 Fr. per Hectoliter Getreide. Diese Neigung zum Fallen wirkt auf den Pariser Markt wohlthätig, und man kündigt für Ende dieser Woche ein Fallen des Mehles um 10 bis 12 Fr. per Sack als gewiß bevorstehend an.

Spanien.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 27. März berichtet aus Madrid vom 15. März: Schon 75 Tage sind die Cortes eröffnet, und noch immer ergießt sich der Congress in unfruchtbaren Reden bei der Adressberathung. Der Senat hat schon mehrere Gesetzesentwürfe berathen. Die Zahl seiner Mitglieder soll durch Ernennung einiger gemäßigten Männer der Exaltadopartei vermehrt werden. Die Lage Cataloniens verschlimmert sich, und wenn die Montemolistas auch keine Aussicht auf Erfolg haben, so leiden doch Industrie und Handel schwer unter den Wirren. Dazu kommt eine neue Ministercrisis, deren häufige Wiederholung die Landesangelegen sehr beeinträchtigt; sie verschleppt den Gang der Geschäfte und läßt die Ruhe sich nicht befestigen. Der Grund der gegenwärtigen Crisis ist äußerst unangenehm und beweist, daß bei den Ministern eben so wenig Tact, als Erfahrung bei der Krone zu finden ist. In der Besorgniß, General Serrano, der dem gemäßigtem Bruchtheil der Exaltadopartei angehört, möchte einen rasch steigenden Einfluß über die Krone gewinnen, suchten die Minister denselben von hier zu entfernen, indem sie ihm ein Militärcommando in einer Provinz gaben. Serrano verzichtete darauf, als auf eine Befehlshaberstelle zweiten Ranges, weigerte sich jedoch auch, thätigeren Antheil an einer Verwaltung zu nehmen, die seinen politischen Grundsätzen nicht entspricht. Serrano ist, wie gesagt, ein gemäßigter Exaltado, er trägt gleichsam nur den Namen dieser Partei, will weder Nationalmiliz, noch Pronunciamentos (aber 1843 stand er mit an der Spitze derselben!) und ist durch Freundschaftsbande mit den entschiedensten Moderados verknüpft (das war schon 1843). Die Königin genehmigte Serrano's Weigerung, und das verdroß die Minister, welche nun übereilig eine Hauptfrage aus seiner Entfernung von Madrid machten, indem sie ihn, des Scheins halber, gleichzeitig auch einige andere Generale, zum außerordentlichen Inspector der Truppen in verschiedenen Provinzen ernannten. Serrano widersteht, das Ministerium beharrt und will sich zurückziehen, wenn die Königin ihn nicht zur Uebernahme des ihm angewiesenen Postens verpflichtet. Diese Dinge, so geringfügig sie scheinen, haben eine ungeheure Bedeutung und können zu einer überraschenden Entwicklung führen. Serrano ist in einem gewissen Sinne der Löwe des Tages geworden, und wenn die Ver-

muthungen böshafter Menschen, auf deren Mühle jene Vorgänge Wasser bringen, auch völlig erdichtet und verleumdend sind, so gibt es doch immer Leute, die daran glauben, und so werden unseligerweise erhabene Reputationen schmähtlich untergraben. Mit großer Ungeduld erwartet man das Ergebniß der Crisis, die im gegenwärtigen Augenblick, wo Exaltados und Carlisten sich rühren, und wo unter den Moderados keine gar innige Eintracht herrscht, die traurigsten Folgen mit sich führen könnte. Auf jeden Fall hat das Ministerium wenig Klugheit bewiesen und von einem ersten Ungeklüm sich fortstoßen lassen. — Vor drei Monaten kostete der Weizen in Madrid 14 Realen, jetzt 68 Realen der spanische Scheffel, und die gleiche Preiserhöhung hat so ziemlich in ganz Spanien Statt gefunden und sich über andere Lebensmittel ausgedehnt, wie Reis, Bohnen, Erbsen, Patatas, Fleisch &c.; während aber die feindseligen Parteien aus der im Volke zunehmenden Mißstimmung Vortheile ziehen, scheint die Regierung rathlos zu seyn und zu keinem bestimmten Entschluß kommen zu können.

Madrid, den 17. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde folgender Antrag von Martinez de la Rosa und einigen anderen Deputirten mit 144 gegen 60 Stimmen angenommen: »Wir verlangen, daß der Congress erkläre, daß die politischen Grundsätze des jetzigen Ministeriums die Billigung des gesetzgebenden Körpers haben, der fortfahren wird, dem Cabinet, so lange es das Zutrauen der Krone bewahrt, seine Zustimmung zu geben.«

Madrid, 18. März. Als am 10. März Nachmittags die Königin im Prado, wie gewöhnlich, im schnellsten Laufe mit verhängtem Zügel ritt, stürzte das Pferd des ihr zur Rechten reitenden Ober-Strassmeisters des Königs, Marquis von Castelar (den man nicht mit dem Grafen von Castellá verwechseln darf). Der Marquis gerieth unter das Pferd, verrenkte sich die Schulter und verstauchte das rechte Handgelenk. Die zahlreichen Zuschauer geriethen in große Bestürzung, da man bei der aufsteigenden Staubwolke anfangs die Königin aus dem Gesichte verlor und befürchtete, daß ihr ein Unglück zugestoßen wäre.

Am 9. März kam die portugiesische Infantin, Donna Anna de Jesus Maria, (Gemahlin des Herzogs von Leulá) mit ihren Kindern von Paris hier an, und stieg im Hotel der portugiesischen Gesandtschaft ab. Sie wird sich in Cadix nach Lissabon einschiffen.

Portugal.

Berichte aus Oporto vom 11. März, in Londoner Blättern, melden, daß ein Theil der Streitkräfte des Marsschalls Saldanha zu Carvoirs, in geringer Entfernung von erstgenannter Stadt, erschienen war; daß aber, nachdem die auf dem Flusse aufgestellten Kanonenboote der Insurgenten auf dieselben gefeuert, sie sich zurückgezogen, ohne das Feuer zu erwidern. Das rechte Douro-Ufer ist fortwährend von

den Insurgenten besetzt, nach deren theilweisem Vorrücken gegen die Streitkräfte Saldanha's dieser sich auf seine frühere Stellung von Oporto Almeida zurückzog. Der Rückzug Salzan's auf spanisches Gebiet bestätigt sich.

Saldanha hat zwischen Coimbra und Oporto mehrere Bataillone Freiwilliger formirt.

Großbritannien und Irland.

Der „West. Beob.“ vom 30. März enthält aus London v. 22. März: Die weiblichen Gefangenen sind sämmtlich nach Wandiemensland geschickt worden, nach welcher Colonie auch die schlimmste Gattung Knaben transportirt wurde, wo sie in einer besonderen Strafanstalt auf der Halbinsel Tasman untergebracht wurden. Eine bessere Gattung Knaben ist nach Parkhurst und mitunter auch nach den australischen Colonien mit bedingungsweisen Begnadigungen geschickt worden. Einige sind unter der Bedingung, in die Zufluchtsanstalt in Horton zu treten, begnadigt worden, und eine größere Anzahl ist neuerlich in die philanthropische Anstalt aufgenommen worden. Die aus der Deportirung nach Wandiemensland hervorgehenden Uebelstände haben vor zwei Jahren die Suspension derselben veranlaßt. Spätere Untersuchungen haben die Nothwendigkeit des Aufhörens der Niederlassung auf der Norfolk-Insel ergeben. Das Resultat dieser beiden Maßregeln hat der Regierung eine rasch zunehmende Anzahl von Verbrechern aufgeladen, welche nothwendigerweise untergebracht werden müssen. Die bei der Transportation nach Australien gemachten Erfahrungen machen die Aussicht, das frühere System der Deportation nach Wandiemensland wieder einführen zu können, illusorisch. Die australischen Colonien, welche dünn bevölkert sind, und denen es an Arbeitern fehlt, haben dadurch Vorzüge vor dem Mutterlande zur Aufnahme von Gefangenen, welche ihre Strafzeit überstanden haben; die nämlichen Ursachen wirken aber auch darauf hin, jene Colonie ungeeignet zum Aufenthalt für Verbrecher zu machen, insofern sie controllirt oder bestraft werden sollen.

Die Kornpreise sind hier seit ein Paar Tagen im Weichen begriffen und man glaubt, daß sie ihren höchsten Standpunkt bereits erreicht haben, da in Kurzem sehr ansehnliche Zufuhren aus Nordamerika und dem schwarzen Meere eintreffen müssen. Weizen kostet heute 2 Schill. und Mehl 1 bis 2 Schill. per Quarter weniger, als vor acht Tagen. Die Viehzucht war heute auf dem Markte von Smithfields stärker, als noch je um diese Zeit der Fall war, und der Verkauf ungewöhnlich schwer zu bewerkstelligen, was man mit dem erwarteten ferneren Sinken der Kornpreise in Verbindung setzt.

Gestern erstattete das Comité des Vereines zur Abhilfe der Noth in Irland und Schottland einen Bericht, nach welchem sich die seither eingegangenen Summen auf 240.000 Pfund Sterling belaufen, wovon 50.000 als Ertrag der von der Königin angeordneten Collecte durch das Ministerium des Innern eingeschickt wurden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Brot-, Fleisch- und Fleckfiederwaren = Tariff

in der Stadt Laibach für den Monat April 1847.

Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis				Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis			
	des Gebäckes					der Fleischgattung			
	ll.	llh.	llg.	ll.		ll.	llh.	llg.	ll.
B r o t.					F l e i s c h.				
Mundsemmel . {	—	2	2	1 1/2	Rindfleisch ohne Zuwage	1	8		} ohne Sackung.
Ordin. Semmel {	—	5	—	1	Fleckfieder = Waaren.				
aus Mund- {	—	3	2	1 1/2	Fleck, Lunge und Bries .	1	—	—	
Weizen = Brot. {	—	7	—	1	Zungenfleisch	1	—	—	
aus Mund- { aus Mund- {	—	15	—	3	Leber und Milz	1	—	—	
Semmelteig {	—	30	—	6	Herz	1	—	—	
aus ordin. {	—	21	—	3	Nase, Obergaum und Unter- gaum	1	—	—	
Semmelteig {	1	10	—	6	Schensfüße	1	—	—	
a. 1/4 Wei- {	1	—	—	3					
zen = u. 3/4 {	2	—	—	6					
Kornmehl {									
Obstbrot aus Nach- {	1	—	2	3					
mehlteig, vulgo Sor- {	2	1	—	6					
schtitz genannt									

Vorstehende Satzung kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbsleuten bei Vermeidung strengster Abmahnung auf das Genaueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbmannes bevortheilt zu seyn erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Das Viehwert muß rein gepuht seyn. Frische und eingepökelte Zungen sind saftfrei.

Bei einer Fleisch-Abnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hintertopfe, Oberfüßen, Nieren und den verschiederenen bei der Ausbrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund und sofort verhältnismäßig zuzuwägen, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdarziger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch u. dgl. zu bedienen.

Cours vom 1. April 1847.

Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	Mittelpreis.
Wiener Stadt = Banco = Obligation. zu 2 1/2 pCt. 65	108 1/16
Actien der Pestburg, Tyrnauer Eisenbahn	
zweiter Emission mit Priorität zu 200 fl. 160 fl. in G.M.	
Actien der österr. Donau = Dampfschiff-	
fahrt zu 500 fl. G. M.	615 1/2 fl. in G. M.

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 3. April 1847:

18. 46. 48. 19. 15.

Die nächste Ziehung wird am 17. April 1847 in Wien gehalten werden.

In Graz am 3. April 1847:

83. 76. 40. 50. 2.

Die nächste Ziehung in Graz wird am 17. April 1847 gehalten werden.

(3. Laib. Zeit. Nr. 41 v. 6. April 1847.)

Getreid-Durchschnitts-Preise.

in Laibach am 3. April 1847.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen	fl.	fr.
— — Rukuruk	—	—
— — Halbfrucht	—	—
— — Korn	—	—
— — Gerste	3	32
— — Hirse	—	—
— — Heiden	2	57 1/4
— — Hafer	2	14

3. 499. (1)

Märzenbier,

die Maß zu 8 fr.,


ist beim Kleeblatt, zu St. Florian Haus = Nr. 96, und auf dem Meierhofe auf der Polanavorstadt zu haben.

3. 498.

Bei **IGN. EDL. V. KLEINMAYR** in
Laibach ist so eben angekommen:

Die

zweite, 3000 Expl. starke Auflage von:

 **Geheimnisse**

der Liqueur-Fabrication

oder die Kunst, in einigen Minuten jeden beliebigen Liqueur oder doppelten Brännwein mit unbedeutenden Kosten herzustellen, — so daß solcher den feinsten französischen und italienischen Liqueuren zur Seite gesetzt werden kann.

Ein lange bewahrtes Geheimniß.

Von August Lehmann (practischer Fabrikant.)

Preis 10 Sgr. od. 36 kr.

Enthält zugleich die vorzüglichsten Recepte von Schulz und Julius Förster, welche von hohem Werthe sind.

Die bürgerliche Deconomie,
oder: über die Natur, Erhaltung und Vermehrung des bürgerlichen Wohlstandes; —
nebst Anweisung zur Buchhaltung und vielen Vortheilen in der Deconomie und der Haushaltung. Von A. Meyer. — 15 Sgr. od. 48 kr.

Wer sein Hauswesen besser ordnen, seine Vermögensumstände verbessern und von dem Erworbenen eine gute Anwendung machen will, dem ist diese nützliche Schrift zum Reichwerden zu empfehlen.

In der

IGNAZ EDL. V. KLEINMAYR'

schen Buchhandlung ist zu haben:

Jesus, der Gekreuzigte, Maria, die
Schmerzenreiche. Betrachtungen u. Andachten zum Leiden Christi und der heil. Gottesmutter Maria Mit Morgen-, Abend-, Mess-, Beicht- und Communion-Gebeten. Herausgegeben von P. Fr. Dominicus a Jesu Maria.

Preis 48 kr.

Sinzel, Mich.: Geistliches Vergiß-
meinnicht. 10 kr.

Sveto Leto ino sveti zhas.

Nauki ino Molitve popolnama odpustke prijeti katire so sveti. Ozhe Papešh Pius IX. osnanili. 6 kr.

In Ignaz Edlen v. Kleinmayr's Buchhandlung in Laibach ist zu haben und wird Pränumeration angenommen auf:

NEUE SION.

Eine Beitschrift

für

katholisches Leben und Wissen.

Unter Mitwirkung

von mehreren Gelehrten des In- und Auslandes

redigirt von

Dr. Carl Haas.

3. Jahrgang, 1847, 24 Hefte, 6 fl.

In der

Ignaz Edlen v. Kleinmayr'

schen Buchhandlung ist so eben angekommen und zu haben:

Der

Schwefel - Aether,

seine

chemische Bereitung, Eigenschaft und Anwendung

nebst ausführlichem Berichte

der ersten und interessantesten, in Wien u. a. O. damit gemachten Versuche bei Operationen und in verschiedenen Krankheitsfällen, so wie über deren

Verlauf und Nachbehandlung,

von

Dr. Victor Nicol Kronser.

Mit Abbildung und Erklärung der bewährten Apparate.
Wien 1847. Preis 48 kr.

3. 487. (2)

Bei

JOHANN GIONTINI

in Laibach ist neu erschienen und zu haben:

Jubiläums = Andacht,

zur Gewinnung des Jubel = Ablasses Sr. päpstlichen Heiligkeit:

Pius des Neunten,

bei seiner Erhebung auf den römischen Stuhl allen Christgläubigen verliehen.

Mit dem Bildnisse Sr. Heiligkeit.

Gebunden 10 kr.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 500. (1)

Nr. 70.

Concurs-Eröffnung
über das Vermögen des Handelsmannes Franz Ser. Schlosser.

Von dem Ortsgerichte der Herrschaft Montpreis in Steyermark wird durch gegenwärtiges Edict bekannt gemacht:

Es sey von diesem Ortsgerichte in die Eröffnung des Concurses über das gesammte, im Lande Steyermark befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des Handelsmannes Franz Ser. Schlosser zu Montpreis, gewilliget, und als Vertreter der dießfälligen Masse, so wie auch als einstweiliger Vermögens-Verwalter, Herr Doctor Mitterdorfer, Hof- und Gerichtsadvocat in Gills, aufgestellt worden.

Daher wird Jedermann, der an den Verschuldeten eine Forderung zu stellen sich berechtigt hält, hiermit erinnert, bis 26. Mai d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Herrn Doctor Mitterdorfer, als Vertreter dieser Concursmasse, bei diesem Gerichte so gewiß einzureichen und in dieser nicht nur die Richtigkeit der Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in eine oder die andere Classe gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widrigens nach Verfließung des obbestimmten Tages Niemand mehr angehört werden würde, auch Jene, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten, im Lande Steyermark befindlichen Vermögens ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgebracht wäre, so zwar, daß dergleichen Gläubiger vielmehr, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld, ungehindert des Compensations-, Eigenthums- oder Pfandrechtes, welches ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Zugleich wird zur Wahl eines andern Vermögens-Verwalters, oder zur Bestätigung des provisorisch ernannten, wie auch zur Auswahl eines wenigstens aus 3 Individuen zu bestehen habenden Gläubiger-Ausschusses die Tagsatzung auf den 26. Mai d. J., Vormittag 10 Uhr, vor diesem Ortsgerichte angeordnet, bei welcher die Gläubiger unter Einem für den Vermögens-Verwalter eine angemessene Instruction vorzu-

(3. Intell. Bl. Nr. 41 v. 6. April 1847.)

schreiben, und die in die Vermögens-Verwaltung einschlagenden Punkte festzusetzen und zugleich die Vorsichten zu bestimmen haben, unter welchen sie die Vermögens-Verwaltung durch selbst übernehmen oder fortführen lassen wollen, ob derselbe zu beenden, ob und was von demselben für eine Sicherheit zu bestellen, ob die Gelder und beweglichen Güter in seinen Händen zu lassen, oder zur gerichtlichen Verwahrung zu bringen seyen.

Concursgericht Montpreis im Gyller Kreise
am 23. März 1847.

3. 502. (1)

Edict.

Am 23. April l. J., Vormittags 9 Uhr, werden bei der Herrschaft Haasberg einige, zur Herrschaft Haasberg und Loitsch gehörige Jagd-Districte, begreifend die hohe, niedere und Seejagd, licitando auf 3 Jahre verpachtet werden.

Administration der Reichsfürst Windischgrätz'schen Herrschaften in Krain zu Haasberg am 14. März 1847.

Literarische Anzeige.

3. 459. (3)

Bei F. C. C. Leuckart in Breslau erscheint auch für das Jahr 1847 und ist bei Ign. Edl. v. Kleinmayr in Laibach zu haben, die von mehr als zwanzig hohen Kirchenfürsten mit Vorzug empfohlene

Pädagogische Zeitschrift:

Der katholische Jugendbildner.

Unter Mitwirkung von L. Kellner zu Heiligenstadt und in Verbindung mit mehreren andern Pädagogen herausgegeben von dem königl.

Regierungs- und kathol. Schulrathe u.

C. Barthel.

In monatlichen Lieferungen von 4 bis 5 Bogen;
Preis halbjährlich 25 Sgr., 1 fl. 15 kr.

Diese von Schullehrern so hoch geschätzte Zeitschrift ist der pädagogischen Welt zu einer fast unentbehrlichen Lectüre geworden; sie erfreut sich der ausgedehntesten Verbreitung. Alle Buchhandlungen theilen auf Verlangen Probehefte gratis mit. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von

Ignaz Edlen v. Kleinmayr
in Laibach.

3. 503. (1)

Aus Freude über das langersehnte Erwachen des
Frühlings

wird

Sonntag am 18. April,
in dem bekannten Mariensaale des Coliseums
bei reicher Beleuchtung und Ausstattung der Hauptstiege,
eine

Soirée dansant

Statt finden, wobei die beliebte Capelle des löbl. k. k. Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe-Langenburg, unter persönlicher Leitung ihres verehrten Capellmeisters, Herrn Paul Micheli, die ausgewähltesten Conversations- und Tanzmusikstücke vorzutragen die Ehre haben wird.

Die Conversations-Tänze beginnen (um dem alten deutschen Sprichworte zu genügen)

»Nach dem Essen sollst du ruh'n, oder 1000 Schritte thun«
schon um 4 Uhr Nachmittags. Walzer und Polka's werden von 7 Uhr bis Mitternacht getanzt.

Entrée zahlt jede Person an der Casse 30 kr.

Billets zu 20 kr. werden in den schon bekannten Verkaufsorten zu haben seyn.

Das Nähere enthält der Anschlagzettel.

3. 504. (1)

Zwei gleiche Wagenpferde,

Schimmel, zum Reiten und Fahren eingeführt, sind im Coliseum zu verkaufen.

E i n

vollkommen eingerichtetes Bräuhaus,
sammt 4 Gastzimmern, ist auf längere Zeit in Pacht zu geben,
und zwar um den kleinen jährlichen Pachtschilling von **400 fl.**
Das Nähere erfährt man im Coliseum.